

Das Licht scheint in der Finsternis

Und das Licht scheint in der Finsternis. Dieses Wort aus dem Johannesevangelium steht über dem heutigen Tag. Es stammt, wenn man so will, aus der Weihnachtsgeschichte, so, wie sie Johannes erzählt – poetisch, metaphorisch und so ganz anders als bei Matthäus, Markus und Lukas, die tatsächlich die Geschichte erzählen, die sich in der Heiligen Nacht zugetragen hat. Bei Johannes hingegen klingt das so: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit.“

Ich will mit Ihnen jetzt kein sommerliches Weihnachtsfest feiern, wobei weihnachtliche Freude durchaus ganzjährig Saison hat. Ich möchte aber auf etwas Besonderes im Evangelientext hinweisen. Johannes berichtet in der Vergangenheitsform. Im Anfang war das Wort. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Es wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit. Doch dann wechselt er auf einmal ins Präsens und schreibt: Und das Licht scheint in der Finsternis.

Dieser Wechsel in der Erzählzeit ist eine starke Aussage. Sie macht deutlich, dass sich seit der Geburt Christi manches verändert haben mag, eines aber nicht: Seine Gegenwart. Christus, das Licht der Welt, war kein Strohfeuer, das vor 2000 Jahren im Heiligen Land aufleuchtete und dann für immer verlösch. Nein, dieses Licht leuchtet immer, auch heute. An Dunkelheiten herrscht in unserer Welt nun wirklich kein Mangel. Doch Johannes versichert und, dass wir selbst in den tiefsten Dunkelheiten, durch die uns unser Lebensweg auch führen mag, nicht allein sind, sondern uns immer und überall auf Jesus Christus verlassen können. Das Licht scheint in der Finsternis, sagt der Evangelist. Dort steht wohlgerne nicht, dass Jesus die Dunkelheit ein für alle Mal abschafft. Sie war und sie ist durchaus präsent. Doch Christus ist da und begleitet uns hindurch.

Ja, das klingt alles sehr fromm und grundlegend. Doch ich finde, dass wir uns dieser Glaubensfundamente immer mal wieder vergewissern sollten. Heute lädt uns der biblische Lehrtext aus den Herrnhuter Losungen dazu ein. Und das Licht scheint in der Finsternis. Amen.